

Schulmittagessen: Arme Eltern müssen künftig mehr zahlen

Von Niklas Frielingsdorf

Der Förderverein Schulmittagessen muss die finanzielle Unterstützung von 50 auf 25 Cent kürzen.



Archiv

Im Juni 2005 wurde der Förderverein Schulmittagessen mit dem Ziel ins Leben gerufen, dass kein Kind in Wuppertal mittags in der Schule hungern muss, weil die Eltern das Geld für das Essen nicht aufbringen können.

Wuppertal. Der Wuppertaler Förderverein Schulmittagessen kann arme Eltern beim Aufbringen des Eigenanteils für das Schulessen (ein Euro) künftig „nur“ noch mit 25 Cent pro Mahlzeit unterstützen. Seit Gründung im Juni 2005 hatte der Verein Eltern, die das Geld für das Essen ihrer Kinder nicht aufbringen können, noch 50 Cent dazu geben können. „Nun müssen die Eltern 75 Cent pro Mahlzeit allein übernehmen. Das steht fest“, bestätigte Vereinsvorsitzende Renate Warnecke (SPD) auf WZ-Nachfrage. Der Restbetrag für das Essen – eine warme Mahlzeit kostet durchschnittlich rund 2,50 Euro – wird weiterhin mit Bundesmitteln bezuschusst.

„Wir müssen die gesammelten Fördergelder auf erheblich mehr Schüler verteilen.“

Renate Warnecke (SPD), Vorsitzende des Fördervereins Schulmittagessen

„Allein durch die mittlerweile 24 Mensen gibt es im Stadtgebiet nun ein viel größeres Angebot für Schulessen“, nennt Warnecke einen der Gründe für die steigende Zahl derjenigen, die ihren Anspruch auf ein Schulessen und somit die Unterstützung durch den Förderverein geltend machen können. Dazu kommen die Neuerungen im Bildungs- und Teilhabepaket (siehe Kasten): „Nun haben wesentlich mehr Kinder und Jugendliche einen Rechtsanspruch auf Unterstützung durch Leistungen des Pakets, und ihre Eltern können entsprechende Anträge einreichen“, erklärt Stadtsprecherin Ulrike Schmidt-Keßler.

Allein in Wuppertal sei nach ersten Einschätzungen zu erwarten, dass die Zahl der zu unterstützenden Schüler von aktuell etwa 2000 auf 3000 oder sogar 4000 steigt. „Und da wir bisher immer versucht haben, alle Antragsteller zu unterstützen, werden wir das natürlich auch weiterhin tun“, stellt Renate Warnecke klar. Sie führt aus: „Wir müssen die gesammelten Fördergelder also auf erheblich mehr Schüler verteilen.“ Wieviele das in Zukunft letztlich genau werden, steht jedoch noch nicht fest. „Die Bearbeitungen der neuen Anträge laufen momentan noch und außerdem sind ja noch nicht alle Anträge eingegangen“, sagt Axel Jütz vom Förderverein.

Um 50 Cent pro Essen beisteuern zu können, habe der Förderverein bislang jährlich zwischen 200.000 und 220.000 Euro an Einnahmen benötigt. „Die haben wir durch Spenden auch immer zusammenbekommen“, berichtet Vereinsvorsitzende Warnecke. Allerdings könne man nun nicht einfach während des gesamten Schuljahres bei der Finanzierung des Essens auch konstant unterstützen zu können, erklärt Warnecke.

Das Ziel bleibt: Kein Kind soll in der Schule hungern müssen

Schließlich sei es auch weiterhin das Ziel des Fördervereins, dass kein Kind in Wuppertal mittags in der Schule hungern muss, weil die Eltern das Geld für das Essen nicht aufbringen können. „Und 25 Cent sind ja immer noch eine große Hilfe.“ Natürlich sei die Hoffnung der derzeit rund 100 Vereinsmitglieder groß, dass die finanzielle Unterstützung in Zukunft wieder größer ausfallen kann. „Aber dafür benötigen und suchen wir noch mehr Unterstützung und weitere Spender.“

Das Bildungspaket fördert und unterstützt Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen.

Gefördert werden unter anderem die Teilnahme an Sport- und Musikangeboten, Ausflügen, Lernförderungen (wenn die Versetzung gefährdet ist) und das Mittagessen.

Für das Paket berechtigt sind Kinder und Jugendliche aus Familien, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Leistungen nach §2 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Das Bildungspaket gilt für Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre. Bei den Leistungen zum Mitmachen in Kultur, Sport und Freizeit liegt die Altersobergrenze bei 18 Jahren. Auch Leistungsberechtigte nach §3 AsylbLG können nach §6 AsylbLG Leistungen aus dem Bildungspaket erhalten.

In Deutschland sind derzeit rund 2,5 Millionen Mädchen und Jungen für das Bildungs- und Teilhabepaket berechtigt. Wie Stadtsprecherin Ulrike Schmidt-Keßler berichtet, leben derzeit rund 27 Prozent aller Kinder in Wuppertal in Hartz-IV-Verhältnissen, in NRW jedes vierte Kind.
www.bildungspaket.bmas.de